Wohlgebohrne und Hocherfahrne Herren
Doctores und Physici,
Hochgeehrteste Herren Administratores
Des D. Senckenbergischen medicin-
ischen Instituts.

Ew. Wohlgebohrn stehen, wie ich hier ver=
nommen habe im Begriff, aus dem medicinischen
Institut des seligen Herren Hofraths Senckenberg
ein Stipendium Medicum für einen die Arznei=
kunst studirenden Bürgers Sohn auszuwerfen, und
es demjenigen, der es benöthigt und würdig ist, ge=
neigtest zu conferiren.
Ich studire seit zwei und einem halben Jahren
hier in Jena die Arzneikunst, habe mich vor kurzem
examiniren lassen und werde ehestens promoviren
und dann um mehrere Fortschritte in der Kunst zu
machen mich noch eine Zeitlang nach Erlangen

begeben

begeben. So lange mein seliger Vatter lebte, hat
er mich auf hiesiger Universität, aus seinen eigenen
Mitteln erhalten; seit seinem absterben aber, das
leider für mich nur allzu früh erfolgte, muss ich
es aus meiner Erbportion, aus dem fünftheil der
väterlichen Hinterlassenschaft thun. Dieses ist nun ge-
ringe, und bei der bekannten Kostspieligkeit des me-
dicinischen Studiums geht mit den Interessen immer
ein Theil des Capitals nach dem andern fort, so dass
ich mich genöthigt finde nach fremder Unterstüzung
mich umzusehen.

Schon im vorigen Jahre im Monat August
habe ich an den Herrn Administratorem D. Behrends
dieserhalben geschrieben, und Ihn ersucht er möchte
die Gütigkeit haben, mir doch zu melden, was ich für
Maßregeln zu nehmen, und an wen ich mich zur
Erhaltung dieses Stipendii zu wenden hätte. Er
lies mir damahls durch seinen Herrn Sohn sagen,
dass noch keins vergeben würde, er wolle mir aber
so bald die Zeit zur Vergebung desselben heranrückt,
davon schriftlich Nachricht ertheilen. Vor kurzem hat
er dieses auch gefälligst gethan, und mir gerathen

mich

mich dieserhalben bey meinen Hochzuverehrenden Herren durch eine Bittschrift zu melden, hierinnen denselben meine Lage und mein Anliegen zu eröfnen, und selbige durch Zeugnisse meiner Lehrer, die hier auch unter dem Buchstaben A beiliegen; und die wie ich glaube bezeugen, daß wenigstens bis iezt ich einer solchen Unterstüzung mich nicht unwürdig gemacht habe; zu begleiten.

Ew: Wohlgebohrne werden demnach von mir aufs gehorsamste ersucht, mir in Betracht obig angeführter Ursachen besagtes Stipendium medicum, auf eine beliebige Zeit, hochgeneigtest zu conferiren.

Für die hochgeneigte Willfahrung meiner gehorsamsten Bitte, werde ich ein ewig dankbarer Schuldner von denenselben verbleiben: der ich aber auch außerdem schon verharre.

Ew: Wohlgebohrne
Meiner Hochzuverehrenden Herren
Administratoren des D. Senkenbergischen medicinischen Instituts

Jena d. 20 July
1789.

ganz gehorsamster
Johann Bernhard [illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lit. C.

Daß Herr Clausius
Medicinae Doctorandus
zu Frankfurt am Mayn
sich in meinen klinischen Vorlesungen
und Uebungen am Krankenbett
abermals zu einem durch Fleiß
und Aufmerksamkeit, in diesem durch
Application und ärztliche Geschicklichkeit
so ausgezeichnet, daß man nur von
einem sich bildenden Arzt er-
warten

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

kann, kann ich euch der Wahrheit
versichern. Jena am 20. Jul.
1789.

D. Johann Christian Stark,
der Medizin Professor
u. Leibarzt des Her-
zogl. Sächsischen Gesamthauss

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lit: A.

Nobilissimus atque Doctissimus Medicinae Doctorandus
Joannes Bernardus Claasius, Moeno-Francofurt.
ex quo in hac litterarum universitate medicinam agi-
tavit, ita se gessit, ut maximam de se spem conci-
taret, ita scholas professorum frequentavit, ut
inde doctior et arti exercendae aptior evasisse
putaretur. Etiam hoc semestri aestivo meis lectio-
nibus pathologicis et ad historiam medicinae
spectantibus, item exercitationibus disputatoriis
sedulus et assiduus interfuit. Nuper demum
examina ex instituto maiorum subiit, et se
cuique nostrum respondendo, explicando, disserendo
probavit plurimum, hinc dignus prae ceteris,
qui honoribus doctoris propediem exornetur,
dignior patronorum praesidio, quo res suas
tueat, scientiam ulterius adaugeat. Id quod
ei ex animo opto, lubens et gratus ante-
stor. Scripsi Ienae Idibus Julii
CIƆIƆCCLXXXVIIII.

D. Christianus Gottfridus Gruner
Sereniss. Duc. Sax. Vinariens.
Consil. aul. et Prof. Med.
Ordinar.

5

Lit: B.

Daß Herr Johann Bernhard Clausüd, aus Frankfurt am Mayn, am 30 Mai dieses Jahrs von der hiesigen Medicinischen Facultät examiniert worden, und derselben in allen Stücken dergestalt Genüge geleistet habe, daß ihm die Erlaubniß, seine Inaugural-Dissertation zur Erhaltung der Medicinischen Doctorwürde zu vertheidigen, ertheilt worden, bezeuge ich hierdurch auf Verlangen. Jena d. 15 Jul 1789.

D. Just Christian Loder,
der Med. Facult. d. Z. Decan.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An die löbliche Doctor Senckenbergische Administration des medicinischen Instituts,

gehorsamste Bittschrift

Mein

Johann Bernhard Clauß stud. der Arzneikunst Beflissenen.

Die hochgeneigte Conferirung eines Stipendii medici betreffend.

Nebst Beilagen unter den Buchstaben A. B. C.

Ad protocoll. d. 27 August 1789

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgeborne und Hochgelehrte
Eines Löbl. Senckenbergisch Medicinischen Instituts, Hochansehnliche Herren Administratores!

Mit welcher Patriotisch und Menschen freundlichen Gesinnung der seel. Herr Hofrath Senckenberg, vor das wahre Wohl seiner Mitbürger gesorget, auf welche höchst rühmliche Weise, Er insbesondere die Versorgung kranker armer Bürger beherzigt, und das Studium medicum in Aufnahme zu bringen gesuchet habe, davon wird Eine durch Ew. Wohlgeb. nach der Willens Meinung des seel. Herrn Stiffters, rühmlichst vollendete bau des ganzen Stiffts, ein immerwährendes und unauslöschliches Denkmahl bleiben, davon zeuget aber auch vornämlich der 10. §phus. seines Stifftungsbriefes. In demselben verordnet der seel. Herr Stiffter

> daß wann der Endzweck mit dem Hauß und sonsten erreichet wäre, und sich von obgedachtem Überschuß der 95000. fl. nebst den zwey drittheilen der Zinßen, von diesem noch etwas vorräthig finden und übrig seyn solte, solches zu stipendiis medicis und ad studium medicum verwendet werden solle.

Damit auch diese seine Löbl. Willens Meinung recht verstanden und sorgfältig beobachtet würde, so erklähret sich der seel. Herr Stiffter ausführlicher hierüber §pho. 16. der Zugabe zu dem Stifftungsbrief. Ob nun schon der Fall zum Theil eintrette, daß diese Willens Meinung des seel. Herrn

Stiffters

Stiftes von Ew. Wohlgeb. so wie alle andern Ver-
ordnungen bereits genau vollzogen worden, und
Was nächste geschehet werden, kann zwar nicht
behauptet, wohl aber aus rühmlichst vollendeten
Bau und andern vortrefflichen Anstalten, nicht
weniger aus den von Ew. Wohlgeb. alljährlichen
bekanntgemachten Nachrichten, gemuthmaßet werden.
Wenn aber nun nützliche und fruchtbare Anwendung
solcher Stipendien von der einen, und Bestimmungs
volle Aussichten, ohne völlige Zulänglichkeit der
Mittel von der andern Seite, eine nicht ungerechte
Veranlassung abgeben, um einen solcher etwa
zu bestimmender Stipendien geziemend nachzu-
suchen; so glaube ich, nicht ohne vernünftigen
Grund und guten Erfolg meine Bitte dieserhalb
ehrerbietigst erheben zu dürfen.
Mein ältester Sohn Benjamin, widmet sich gegen-
wärtig der Arzeney Gelahrheit auf der Universität
Jena, und die drey Beylagen, die ich mir nach ge-
fälligst genommener Einsicht, wiederum gehorsamst
zurück erbitte, diese drey Beylagen, bezeugen
zur Genüge, daß er sich dieser der Menschheit
so wichtigen und dem gemeinen Wesen höchst
ersprießlichen Wissenschaft mit ungemeinem
Fleiß und Eifer, auch dem besten Erfolg und
vieler Hoffnung, zu meiner nicht geringen Freude
widmet. Als Vater und Ehemann hab ich

bekanntlich

bekanntlich der Hausstandes=Erziehungs– und Ausbildungs Pflichten mehreren, und der beträchtliche Kosten Aufwand, den zwar mein Sohn schon fodert und den mein anderer, nächstens als zweiter eine Hohe-Schule beziehender 2ter Sohn fodern wird, übersteiget bey weitem meine Kräffte.

Dieses also und daß ich wie notorisch die Ehre gehabt ein vertrauter Freund des seel. Herrn Stiffters zu seyn, läßet mich hoffen, daß Ew. Wohlgeb. diesen meinen Schritt nicht ungünstig ansehen und die gehorsamste Bitte mir wohlwollend und gütigst willfahren würden:

Im Falle der Erledigung eines medicinischen Stipendiums auch meinen genannten Sohn gütigst Rücksicht zu nehmen und denselben diese wohlthätige Beyhülfe zu theil werden zu lassen.

Ich schmeichle mir mit einer geneigten Gewährung und verharre mit der dankbarsten Hochachtung und Ergebenheit

Ew. Wohlgeb. und Hochgelehrten

ergebenster!

Johann Carl Zeitmann
Pfarrer

Ergebenen
Vorstellung und Bitte
Meiner
Johann Carl Zeitmann
Evangel. Predigers alhier

Mit Beylagen.
A. B. C.

W. die Beylagen A. B. C. halbt.
Herren Zeitmann zurückgegeben,
... aufzuhalten.

Stipendium medicum
betreffend.

Ad protocollum d. 27 August. 1789.

Wohlgeborene, Hochgelehrte,

Hochzuverehrende Herren Administratoren!

Mein ältester Sohn Georg Fromann äußerte von jeher große Neigung zu Wissenschaften, die ich nach meinem Vermögen zu nähren, mir angelegen seyn ließ, und durch seinen bei jüngeren seines Alters gewiß seltenen Fleiß meine Verwendungen belohnt

No. 1. sehe, wie das hier unter der Zahl 1. angebogene Zeugniß der besonderen Zufriedenheit seiner bisherigen Lehrer erläutert.

Der Plan seiner zukünftigen Bestimmung ist, sich der Arzneikunde zu widmen, allein dessen Ausführung mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil meine zeitliche Vermögens und häuß-

liche Umstände, welche mir die Ver-
sorgung einer starken familie aufle-
gen, mir nicht gestatten, ihm die
gehörige Unterstüzung auf der
academie zu reichen.

Vater Pflicht sucht mich daher
auf andere erlaubte Mittel, mei-
nem Sohn auf seiner vorgesetzten
Laufbahn forthelfen zu können, zu
suchen, und ich nehme mir dage-
gen die freiheit Ew. Wohlgeb. ge-
horsamst zu bitten, meinem Sohn
das bei dieser so löblichen Stiftung
existirende Stipendium medicum auf
einige Jahre geneigtest zu kommen
zu laßen.

Mein Dank für diese Gewogen-
heit wird keine Gränzen haben, und
mein Sohn Ew. Wohlgeb. als die
Beschüzer und Stüzen seiner zeit-
lichen Wohlfahrt lebenslang ver-
ehren.

Ich

12

Lectori Benevolo Salutem

Georgius Hermannus Schilling, Francofurtensis, Gymnasii civis, decimum sextum aetatis annum agens; rogavit me, ut sibi testimonium vitae morumque impertirem quo adjutus, aditum sibi ad eos pandere possit, qui honestos ejus conatus ope et auxilio sustentare possint. Cui desiderio satisfacere eo magis mearum partium esse arbitratus sum, quo sinceriore fide optima quaevis de ipso praedicare licet. Quod a natura accepit, ingenium docile, et ad quasvis bonas artes aptum, indefesso studio et adsidua diligentia ita exornavit, ut jam nunc optima quaevis de eo sperare, et si, quo coepit, tramite, rite perrexerit, confidere possimus. Qua re eum omnibus studiorum fautoribus commendamus, ut juvenem, in quem publica beneficia optimo quodam iure conferantur, spe certi, eum benefactorum votis abunde esse responsurum.

Dabam Francofurti ad Moenum, prid. Non. April. Ao MDCCXCI.

Joannes Georgius Purmann
Gymn. Rector.

M. Jac. Theod. Franciscus Lambach
Gymnas. ConRector

Jo. Jac. Gottl. Scherbius
Gymnasii Prorector.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ich bestehe mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Diener

Georg Wilhelm Schilling

Zu

Die Herren Administratoren des hiesigen
Dr. Senckenbergischen Medicinischen Instituts

Ganz gehorsamste Bitte
um
Hochgeneigte Ertheilung des bei gedachtem Institut
Vorhandenen Stipendii medici an meinen ältesten
Sohn Georg Hermann

mein

des hiesigen Bürgers und Chirurgi Georg Wilhelm
Schilling.

Mit Anlage
unter der Zahl 1.

Wohlgebohrne,
Hochgelehrte, Hocherfahrne, Insonders
Hochzuehrende Herren!

Wer unter den Fremden, wer unter den
Einheimischen, kennt des Wohlseligen
Stifters edle, großmüthige Absichten?
Und wer kann sie kennen, ohne sie zu ehren
und ohne die würdigen Herren Ad-
ministratoren zu verehren, die mit ver-
einten Kräften alles anwenden, den menschen-
freundlichen Absichten desselben zu ent-
sprechen? — Die Erziehung und Ausbildung jun-
ger Aerzte, ist ohnezweifel ein Hauptzweck
des Wohlseligen Wohlthäters. Ihnen, meine
Hochzuehrende Herren, aber ist es am besten be-
kannt, wie weitläuftig, wie kostspielig es, be-
sonders zu unsern Zeiten ist, die Medicin
gründlich zu erlernen und die damit so eng ver-
knüpften Chirurgie und Geburtshilfe. — Sie
selbst

Sie Selbsten haben einen grossen Theil Dero
Vermögens, Zeit und alle Kräfte des
Geistes angewandt, diesen erhabenen Endzweck
zu erlangen und gottlob, Sie sind, was Sie
gewollt, wahre, würdige Aerzte und tröst-
liche Zuflucht Ihrer leidenden Mitbürger.
Auch meinen ältesten Sohn möchte ich die Medicin
studiren lassen. Auch auf ihn wünschte ich daß
des Wohlseeligen Stifters Wohlthaten herab
flössen – Auch für ihn bitte ich Sie, Edelmü-
thige Gönner, hochgeschätzte Freunde und Col-
legen, zu seiner Unterstützung etwas jähr-
lich ihm zukommen zu lassen. – Es sey wen-
nig oder so viel als Deroselben Gefällig-
keit beliebt und auf so lang als Dieselben
zu bestimmen geruhen werden, unser Dank
wird ohne Ende seyn und ich betheuere Denen-
selben auf das feyerlichste: daß dieses Stipen-
dium gewiß so wohl angewandt werden soll: daß
die wohlthätige Absicht des Wohlseeligen Stifters
so wie Deroselben Vollbringung seines letzten
Willens in allen Stücken und zur Aufsicht [illegible]
nen wird – In Deroselben reizende Fußstapfen
zu treten,

mich nicht unwürdig solcher würdigen Muster und
Vorgänger zu werden, die Dieselben, Vermö-
gen, Zeit und alle Geisteskräfte zum Dienste
unserer geliebten Mitbürger und aller Leiden-
den anzustrengen; dieses wird auch meines Sohnes
heiligste Pflicht seyn und meine herzlichste Lehre
und stärkste Ermahnung. — So wie es die Absicht
Derselben selbst in der Erziehung und Bildung
Dero selben würdigen Söhne ist und bleibt. —
Wer kann das unschäzbare Glück haben Vater eines
hoffnungsvollen Sohnes zu seyn und seine Pflicht
zu verkennen. — Der Erfüllung meiner unschul-
digen Bitte von Dero Güte gewiß, kann ich
keine größere zeitliche Ehre und Freude, als mit
vollkommenster Hochachtung und Dankbarkeit
zu leben und zu sterben,

Hochwohlgeborne, Hochgelehrte,
Hochverehrte, besonders Hochzuehrende
~~Herren~~

Dero selben

gehorsamst verpflichteter Die-
ner

D. Hoffmann der ältere.

Frankfurt d. 2ten
August 1791.

Gehorsamste Bittschrift
um
ein beliebiges Stipendium zur
Unterstützung meines die Arzneywissenschaft
nun bald studirenden Sohnes, Jos. Anton Hoffmanns,
an
Die Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und Hocher-
fahrnen Hochzuverehrenden, Hochgeschätzten Herren,
~~Herren~~ Administratoren
der medicinischen Stiftung vom Wohlseligen
Herrn Hofrath, Med. Doctore Phys. ordinario
et rel.
Senckenberg
mein
Johann Michael Hoffmann, Med. Doct. et Pract.
ordinarii Moenofrancofurtensis.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Daß Herr Johann Anton Hoffmann, der Arzneygelahrtheit beflissener, meinen Vorlesungen über Chemie diesen nächstverflossenen Winter hindurch ununterbrochen und mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beygewohnt habe, bezeuge hiermit eigenhändig. Mainz, d 15ten April 1792.

Professor Molitor

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Daß Hr. Johann Anton Hoffmann meine anatomischen Vorlesungen mit Fleiß u. Aufmerksamkeit besucht habe bescheinige.

Mainz d. 15 April 1792.

S. Th. Sömmerring
F. M. Decanus.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochlöbliche Administration!

Ich habe in Erfahrung gebracht: daß bald ein-
deren das von dem seel: Herrn Doctor Sen-
kenberg gestiftete Stipendium medicum
vacant seyn wird, und da ich überzeugt bin
Hochdieselbe werden nichts mehr wünschen,
als daß dieses Stipendium nach dem Willen des
seel. Stifters zur Unterstützung eines der
Arzney und Heilkunde beflißenen jungen
Menschen nicht unbenützt bleiben möge, und
mein Sohn Georg David, welcher bei der Hoch-
fürstlichen Hof-Apotheke in Darmstadt um
allda die Arzneikunde in ihrer Grundlage
zu erlernen, und sowohl des Herrn Hof-
Apothekers Kenntnisse zu benützen, als
auch in der lateinischen und griechischen Spra-
che weitere Fortschritte zu machen, das Glück
hat, in einem halben Jahr oder höchstens nach
Verfluß eines ganzen Jahres die Acade-
mie um besagte Wissenschaften gründ-
lich

lich zu erlernen besuchen wird; so würde
ich es mir nicht vergeben können, wann
ich HochDieselbe um gütigste Ertheilung
dieses Stipendii für meinen genannten
Sohn zu bitten unterlassen sollte.
Ob mein Sohn so viel schon von sich ver-
spricht, daß man gewiße Hofnung von ihm
fassen könne, er werde seine Zeit wohl
anwenden etwas erlernen und also die-
ses Stipendii würdig seyn, darf ich nicht
selbst von ihm rühmen, dieses aber
kann ich Einer Löblichen Administration
versprechen, daß ich die besten Zeugniße
von ihm und seinen Fähigkeiten, von
Sachverständigen Männern und seinem
Principalen der bei dem medicinischen
Collegio Assessor ist, wann es verlangt
werden sollte, vorzulegen jederzeit be-
reit und im Stande seyn werde.
Wann meine angelegentliche Bitte bei Einer
Hochlöblichen Administration ein geneigtes
Gehör finden wird, so werde ich die mir dar-
unter widerfahrende Güte mit dem voll-
kommensten Dank zeitlebens zu schätzen wis-
sen, die ich mit schuldigster Hochachtung
verharre

Einer Hochlöblichen Administration

ganz ergebenste
Johanna Maria Melber
gebohrne Textor Wittib

18

Daß Herr Melber, aus Frankfurt am Mayn, meine Vorlesungen über die Physiologie fleißig und ordentlich besucht, auch sich hier mit Erlernung der Arzneywissenschaft beschäftige, bezeuge ich hiedurch auf Verlangen. Jena den 9 August 1792.

D. Just Christian Loder,
Hofrath und ordentl.er Prof. der Medicin allhier.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
Eine Hochlöblich Doctor-Senkenbergische Stiftungs
Administration.

Gehorsames Ansuchen
Um gütigste Ertheilung eines Stipendii ad Studia me=
dica für meinen Sohn Georg David

Mein
der Wittwe Johanna Maria Walber gebl: Tector

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S. T. Hochlöbliche, Hochzuverehrende
Medicinische Stiftungs=Administration.

Ew. Wohl- und Hochedelgebohren für das gütigst zuertheilte medicinische Stipendium zur Beförderung meines Studiums nochmals hiermit den verbindlichsten Dank abstattend, wage ich es, von Ihrer ausserordentlichen Güte und Freundschaft gegen mich schon hinlänglich überzeugt, um einige Verlängerung des medicinischen Stipendiums von dem seeligen Stifter Herrn Hofrath Senkenbergs anzuhalten. Meine Bemühung wird immer dahin streben, dadurch die academische Laufbahn meines medicinischen Studiums völlig und gehörig vollenden zu helfen, um einst in diesem Fach ein dem Staat nützlicher Bürger zu werden.

Von Dero erhabenen und wohlthätigen Denkungsart versichert auch jetzo keine Fehlbitte zu thun und indem ich Denenselben zu Dero höchst wichtigen Geschäften ein Nestor=Alter zu erreichen wünsche, werde ich es für die gröste Ehre und Schuldigkeit geachtet halten in steter Ehrfurcht und Dankbarkeit zu seyn

S. T. Einer Hochlöblichen und Hochzuverehrenden
medicinischen Stiftungs=Administration

gehorsamst verpflichteter Verehrer
und Diener Röder D. a. St. S.

Jena am 10ten 9br. 97

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gehorsamste Bittschrift

an

Eine Hochlöbliche medicinische Administration

der

Senckenberger Stiftes

meiner

Johann Jacob Röder der Arzeney-

Wissenschaft Beflissener

Ad protocollum
de ♃ 12 8bris 1797.

um großgünstige Ver-
längerung des medicinischen
Stipendiums betreffend.

Der Studiosus Medicinae, Herr Johann Jacob Röder, aus Frankfurt am Mayn, hat bisher meine Vorlesungen über die Chemie so fleissig besuchet, dass ich ihm dieses mit Vergnügen bezeuge. Erlangen, 18. Dec. 1795.

F Hildebrandt,
Königl. Preuss.
Hofrath, und
Prof. ord. Med. et
Chem. Erlang.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herr Johann Jacob Roeder Studiosus der Medizin, hat bisher meinen Vorlesungen über die Elementarphilosophie und Logik mit Fleiß und Anständigkeit beigewohnt, welches ich mit Vergnügen bezeuge.

Gottlieb Ernst August Mehmel
Professor der Philosophie und
der schönen Wissenschaften und
Director des königl. Instituts
der Moral und der schönen
Wissenschaften auf der
Friedrich = Alexanders Uni=
versität zu Erlang

den 8. Januar
1796.

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der Medicinae Studiosus, Herr Röder, aus Frankfurt am Mayn hat seine academische Laufbahn bey uns rühmlich begonnen und sich als einen bescheidenen und hoffnungsvollen jungen Mann gezeigt. Dieß und daß er besonders bey mir bisher die anatomischen Demonstrationen und die physiologischen Vorlesungen mit vorzüglichem Fleiße und rühmlicher Lehrbegierde besucht habe, bezeuge ich hiedurch mit wahrem Vergnügen.

Erlangen den 6. Jenner 1796.

D. Friedr. Heinr. Loschge
Hofrath und Professor.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jena am 1sten Nov. 97.

— [illegible]

Wohlgebohrner, Hochgelehrter & Hochzuehrender
Herr Physicus primus.

Jederzeit überzeugt mit was für Güte und Wohl-
gewogenheit Ew. Wohlgebohrn sich um mich ver-
dient gemacht haben, wünschte ich genug Beweise
ablegen zu können wie viel ich Ihre Verdienste
um mich fühle und erkenne. Abermals einen Be-
weis davon gab mir ein Brief von Frau Procur.
Roesing (?) worinnen Ew. Wohlgebohrn mir Hoffnung
zur Verlängerung des medicinischen Stipendiums
vom Senck. Stifte Herrn Hofrath Senckenbergs [illegible]
liessen (?), wodurch Sie meiner academischen Laufbahn
einen blühenden erhalten. —

Schon dadurch würden Ihr Wohlwollen gegen
mich kenntbar und dass ich hoffen kann Ew. Wohlgebohrn
seyen von meiner Erkenntlichkeit und ewig treuen Freund-
schaft gegen Sie vergewissert, bedarf ich wohl keiner
langen Entschuldigung als wäre Kälte die Ursache
meines so langen Stillschweigens gewesen. —

Sollten Ew. Wohlgebohrn Krankengeschichten

oder pathologisch anatomische und dergl. Erscheinungen
mehr einsehen, so würde einem schon lange
glücklich ausübenden Arzte nicht sonderlich nützen
bey dem in Praxi dergleichen Fälle häufig
vorkommen.

Was den Fortgang meiner Studien
anbetrifft, so höre ich für jetzo das Practicum
Chirurgie, empirische Physiologie und die
Anatomie, diese zur Repetition, welche
Collegien zwar alle sehr theuer sind, doch
aber mit Männern besetzt, bey welchen
man sich hinlängliche Kenntnisse er-
werben kann, um dem Staate nützlich wer-
den zu können.

Mich deren Herrn Sohn dem Herrn
Doctor medic. sowohl als auch sämtlicher
hochzuschätzenden und werthen Familie
zur ferneren Freundschaft zu empfehlen
bin ich ohnausgesetzt mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgebohrnen stets
bereitwilligster Diener Röder

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jena am 15ten Septbr. 98

78

Wohlgebohrner besonders hochzuverehrender
Herr Physicus prim.

Schon öfters von Ew. Wohlgebl. durch Blicke des Wohlwollens und der sichern Ausführung dessen überhäuft, bestrebend jederzeit mich desselben würdigst würdig zu machen und noch kein grosse Aussicht dazu – wage ich es dennoch von Ihrer Güte fast überzeugt dieselben nochmals zu bitten durch Ihren Fürsprache bey einer Hochlöbl. [illegible]. Stiftungsadministration es dahin zu bringen zur Confirmirung dessen Stipendii für mich auf ein Jahr. Dass ich dessen benöthigt bin wissen Ew. Wohlgebohren recht, zumal da mir auf den Winter die promotion bevorsteht und ich dazu von Hause nicht viel zu erwarten habe. Uebrigens muss man hier auch noch von dem [illegible] man hat einen nothdürftigen Kranken mitteilen die aus unserem Clinico Medico aber auch sonst nichts erhalten will man andere dass die Endemisch oder glaublichen erfolgte, zumal jetzo bey den vielen Rheumatismen die wir haben. Ich gedenke diesen Winter durch mich besonders noch in der Chirurgie zu üben, da besonders Herr

Professor Starck darinnen viel zu thun hat und ich öftern Theilnehmer dieser bey ihm bin. Er hat diesen halben Jahr 5 theils Schenkel theils Armamputationen alle mit dem besten Erfolg verrichtet. Einige davon haben vortrefflich verfertigte künstl. Füße erhalten hier in Jena gemacht.

In der besten Hoffnung keine Fehlbitte gethan zu haben verbleibe mit tiefster Hochachtung Ew. Wohlgeb.

stets bereitwilligster
Diener Roder

S. T. Hochlöbliche, Hochzuverehrende,
Medicinische Stiftungs-Administration!

Bei Ew. Wohl- und Hochedelgeboren ergehet meine gehorsamste Bitte, mir das medicinische Stipendium, welches der sel. Stifter Hr. Hofrath Senckenberg vermöge seines Stiftungs-Briefs denjenigen allhiesigen Bürgers-Söhnen, welche sich dem Studio medico widmen wollen, wann solches erledigt und an andere vergeben werden sollte, gütigst zufließen zu lassen. Ich bin der hinterlassene Sohn, weyl. Georg Röder J.U.L. Adv. et Proc. Jud. Ord. habe bey Herrn Sauter 5. Jahre die Apotheker-Kunst erlernt und mir die Sprachen so weit eigen gemacht, daß ich meinem Triebe, die Arzneywissenschaft gründlich zu studieren,

ein vollkommenes Genüge zu leisten, mich sicher getraue.
Einige edelmüthige Menschenfreunde haben mir Unterstützung
zugesagt. Diese ist aber nicht hinreichend, besonders bey den
jetzigen theuren Zeiten. Ich werde nach der patriotischen
Willensmeynung des wohlseel. Hl. Stifters und Einer
Hochlöblichen Stiftungs=Administration mit Gottes Hülfe
mich aus allen Kräften befleissigen, ein wahrer und nützlicher
Arzt zu werden und mich Zeitlebens ganz dem Dienste meiner
geliebten Vaterstadt zu widmen. Ich verspreche von Zeit zu
Zeit von meiner Aufführung und Zunahme in den Wissen-
schaften die besten Zeugnisse meiner künftigen Lehrer Einer
Hochlöblichen Medicinischen Stiftungs=Administration ge-
horsamst zu übersenden. Bereits so viele hoffnungsvolle
Jünglinge sind von Dero väterlichen Güte unterstüzt, zu
würdigen Aerzten für unsere theuerste Vaterstadt gebildet
worden. Ich bin von Dero erprobten und wohlthätigen Denkungs=
Art versichert, daß auch ich keine Fehlbitte thun werde und
indem ich Denenselben bis in die spätesten Jahre zu Dero
wichtigen Geschäften das dauerhafteste Wohlseyn von dem
Allmächtigen erflehe, werde ich es für die unschäzbarste
Ehre und Glückseligkeit halten, in tiefster Ehrfurcht und
Dankbarkeit zu leben und zu sterben, als

S. T. Einer Hochlöblichen und Hochzuverehrenden
Medicinischen Stiftungs=Administration

gehorsamst verpflichteter Verehrer und Diener
Joh. Jac. Roeder.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gehorsamste Bittschrift,

an

Eine Hochlöbliche Medicinische Stiftungs=Administration

des

Senckenbergischen Stifts,

mein

Johann Jacob Röder, der Arzneywissenschaft

Beflissenen,

um großgünstige Ertheilung
eines medicinischen Stipendii
betreff.

Hochedelgebohrne

insonders

Großgünstige Hochzuverehrende

Herrn!

Da bey Ansuchung des vacanten medicinischen Stipendii der löbl. Senckenbergischen Stiftung Ew. Hochedelgebohrne mir nicht nur huldreichst erlaubten gegenwärtige Zeilen überreichen zu dürfen sondern mich auch sogar eine günstige Willfahrung meines Ansuchens hoffen ließen, so kan ich getrost gegenwärtiges Memorial übergeben und mich einer erwünschten Aufnahme freuen.

Werden Ew. Hochedelgebohrne mir großgünstigst den Genuß des schon erwähnten med. Stipendii zugesprochen haben, dann wird kein größerer

Wunsch

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wunsch mir übrig seyn als dieses: mich immer mehr und mehr der Güte Ew. Hochedelgeb. zu würdigen, zeitlebens dankbar zu seyn, und die nützliche Anwendung des Stipendii durch Thaten zu zeigen.

Diese Pflicht wird mir heilig seyn, folglich auch diese wichtige: Sie Verehrungswürdigste Gönner als meinen Unterstützer zu lieben zu verehren und jederzeit im tiefsten Respecte zu verharren als

Ew. Hochedelgeb.
gehorsamster

Erfurt den 1ten Octbr 1799. Joh. Theobald Christ
Med. Stud.

Memorial

der

Medicinischen Stipendii

der löbl. Senckenbergischen

Stiftung betreffend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgebohrne

Hochzuverehrende Herren Medicinae Doctores, Physici und Administratores des Löbl: D. Senckenbergischen medizinischen Instituts.

Euer Wohlgebohren haben bisshero mehrere junge Studiosos Medicinae et Chirurgiae, zur Erlernung dieser Wissenschaften, zum Nutzen unserer Vaterstadt, durch ein jährl: Stipendium gefälligst unterstützet.

Ich nehme mir die Freiheit, Euer Wohlgebohren um gleiche Gefälligkeit für meinen Sohn, Christian Heinrich, gehorsamst zu ersuchen.

Gedachter mein Sohn ist 19 Jahr alt, hat von früher Jugend an, das hiesige Gymnasium frequentirt, seit einigen Jahren den, von dem jüngeren Herren D. Behrends gegebenen anatomischen Uebungen und Vorlesungen beigewohnt, und den botanischen Unterricht des Herrn D. Scherbius genossen, und sich übrigens unter meiner Anleitung in der Chirurgie geübt. Von seinen bisherigen Fortschritten, sowohl in humanioribus als auch in re anatomica et botanica, so viel man von einem jungen Menschen fordern kann, werden seine Lehrer zeugen können, und von seinen ferneren Fortschritten in re medica überhaupt, wage ich es zu versprechen, dass er die Hoffnung seiner Freunde u. Lehrer, ein tüchtiger Arzt zu werden, erfüllen wird.

Nochmals bitte ich daher Euer Wohlgebohren um die gefällige Verleihung dieses Stipendii für meinen Sohn, und verharre mit grösster Hochachtung

Frankfurt a/m. d. 26 August. 1801.

Euer Wohlgebohren
gehorsamster

Joh. Gottl. Grassmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lectori Beneuolo Salutem.

Qui has Tibi litteras offert, Christ. Henr. Grassmann, Francofurtensis, a pueritia in Gymnasio nostro bonis artibus imbutus est; nunc vero in academiis, quod coepit iter, porro persequi in animum induxit; propterea nos rogauit, ut ipsi vitae honeste actae, diligentiaeque adhibitae testimonium impertiamus. Cui desiderio deesse, nefas duximus: quam diu enim institutione nostra usus est, nihil in se desiderari passus est, quod iuuenem probum ac diligentem deceat. Quotquot igitur rebus ipsius consulere poterunt, eos summo opere rogamus, ut eum beneuolentia sua dignum iudicare velint. Dab. Francofurti ad Moenum a. d. XIII Cal. Sept. An. MDCCCI.

M. Jo. Georg. Purmannus, Gymn. Rector.

M. Jac. Theod. Franciscus Rambach Gymnas. Conrector.

M. Christ. Jul. Wilh. Mosche Gymn. Prorector

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An die Herren Medicinae Doctores,
Physicos u. Administratores der löbl:
D. Senckenbergischen medizinischen
Instituts
gehorsamstes Bitten
~~mein~~ Johann, Gottlieb, Grassmann, hiesigen
Bürgers und Chirurgi
um gefällige Ertheilung eines Stipendii medici
für meinen Sohn, Christian, Heinrich.

Hochgelahrte, Wohlgebohrne Herren Mitglieder,
einer löblichen Administration
des
D. Senckenbergischen Instituts,

Lit. A. Mein ältester nun 16. Jahre habender Sohn, Christian, hat, wie das sub Lit. A. hier angebogene Zeugniß, seiner respectablen Lehrer bezeuget, nicht ohne sonderlichen Erfolg das hiesige Gymnasium frequentirt, und den Entschluß gefaßt, sich auf dem Wege der Arzneiwissenschaft seinen Mitbürgern künftig nützlich zu machen: da er, wie auch das bezogene Zeugniß besagt, nicht ohne talente ist, um auf dem gewählten Wege gute Fortschritte zu machen, so achte ich es für meine väterliche Pflicht, ihn, so weit es mir nur immer möglich ist, bei seinem Vorhaben zu unterstützen.

Was kan indessen die Hülfe seyn, die er von mir erwartet, weil ich neben ihm noch 3. Söhne besitze, und weil, wie Hochdenselben bekant ist, eine äußerst drückende Last auf meiner Nahrung ruht. Hochdieselben werden es mir daher nicht verargen, wann ich, bey Darlegung dieser Umstände, ganz gehorsamst bitte, mich mildest zu unterstützen und besagtem meinem Sohn, das D. Senckenbergische für angehende Medicinos gestiftete, und von Hochdenselben vergeben werdende Stipendium, so bald solches wieder frei wird, gnädig zu verleihen, unter welcher Zeit ich ihm, noch den für Ärzte so nöthigen Unterricht in der Chymie und Pharmacia in meiner Officin ertheilen werde.

Ich getröste mich einer huldreichen Willfahrung, und verharre in größter Verehrung

Ew: Hochgelahrten, Wohlgebohren,

ganz ergebenster
F. C. Lucae.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lectori Benevolo Salutem!

Christianus, Samuel, Lucae, Francofurtensis, hactenus in Gymnasio nostro illis artibus eruditus est, quibus juvenilis aetas impertiri solet. Nunc vero altiores Musas salutaturus, studia Academica excolere, ac artis medicae mysteriis initiari, in animo habet. Quas natura ei largitur ert egregias animi dotes diligenter expolivit, nec dubium fecit, quin, si debitam adhibuerit diligentiam, exoptatam metam adsecuturus sit. Quod ut ei feliciter eveniat, ex animo optamus. Dabam Francofurti ad Moenum. a. d. X. Cal. April. Ao. MDCCCIII.

(L. S.) M. Joh. Georg. Purmannus.
Gymn. Rector.

(L. S.) M. Jac. Theod. Franc. Rambach.
Gymnas. Conrector.

(L. S.) M. C. J. W. Mosche;
Gymnas. Prorector.

Concordat copia collationata cum Originali, quod attestor in fidem, ego,
Balthasar Johann Schaefer, Imperii Autoritate Notar. Caes. publ. jurat. et immatriculatus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Denen

Hochgelehrten, und Wohlgebohrnen Herrn Mitgliedern
der Hochlöbl: Administration des
D. Senckenbergischen Instituts,

ganz gehorsamste Vorstellung, und bitten
meiner
des hiesigen Bürgers und Apothekers Lucae

Nebst Beilage
sub Lit: A.

um
gnädige Verleihung
des D. Senckenbergischen für
angehende Mediziner ge-
stifteten Stipendii, für meinen
ältesten Sohn Christian.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgeborne,
Hochgelarte,
Insonders Hochgeehrteste Herren!

Mein Sohn Johann Christian, welcher gegenwärtig noch das hiesige Gymnasium besuchet, und sich zu seiner künftigen Wahl einer Facultaets-Wissenschaft bestimmen will, hat sich für die medicinische bestimmt. Die Zufriedenheit seiner jetzigen Lehrer mit seinen Fähigkeiten und Fleiß, (: welches Hochdieselben aus
A. der mit dem Buchstaben A. bezeichneten Anlage ersehen wollen :) gibt mir die freudige Hoffnung, daß er in dieser Wissenschaft viel erlernen wird, um einst ein nützliches Mitglied des Staats zu werden.
Meine Vatter Pflichten fordern mich

das,

deshalben auch, demselben soviel Mittel
zu seinem vorgesetzten Zweck zu ver-
schaffen, als ich vermag.
Ihnen, Hochgeehrteste Herren! ist es
aber bekannt, wie viel ein junger Mensch
bedarf, welcher sich der Arzney-
Wissenschaft widmet und nicht aus
Mangel an Mitteln in seinen Fortschritten
zurückbleiben will.

Es werden Hochdieselbe des-
halben meine Bitte:

um Hochgefälligste Ertheilung
des von Löbl. Dr. Senckenbergi-
scher Stiftung zu vergebenden
Stipendii Medici, für ge-
nannten meinen Sohn, nicht
misfällig bemerken.

Sollte ich so glücklich seyn, gütigste
Gewährung meiner Bitte zu erhalten,
so werde ich nicht allein diese Güte
mit schuldigstem Dank zu verehren
wissen, sondern es wird auch mei-
nem Sohn eine neue Aufmunterung
seines Fleißes seyn, um dadurch

sich

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sich dieser gütigen Unterstützung würdig zu machen.

Mit schuldigster Hochachtung habe die Ehre zu verharren

Ew. Wohlgeb. &c.

ergebenster

Carl Matthes

Chor[illegible]

An
Eine Hochlöbliche Administration
des Dr: Senckenbergischen Instituti Medici

Gehorsamstes Pro Memoria
des meines Hospital Meisters Carl Matthes,

No 1

um Hochgefällige Ertheilung
des Stipendii Medici
für meinen Sohn, Johann
Christian.

Mit Beilage
Lit: A.

Hochlöbliche Administration!

Hoch- und Wohldieselbe geruhe geneigt zu halten, daß ich in Ehrfurcht den folgenden Vortrag mache.

Es ist nemlich mein ältester Sohn Carl entschlossen, sich dem Studium der Arzeney-Wissenschaft zu widmen, und steht im Begriff auf komende Ostern die Universitaet zu beziehen. Da nun im August des nächsten Jahres dasjenige von dieser Hochlöblichen Administration vergeben werdende Stipendium-

Medicum

Medicum, welches dermalen ein junger Lucae
genießt, wiederum frey wird, ich solches aber für ge-
nannten meinen Sohn zu erhalten auf das leb-
hafteste wünsche, und allenthalben mich in einer
solchen Verfassung sehe, daß ich nur mit der em-
pfindlichsten Bedrückung desselben entbehren
könnte; so nahe ich mich mit gegenwärtigem
submissesten Vortrag dieser Hochverehrlichen
Behörde, und bitte voll Ehrfurcht:

„ daß Hoch- und Wohldieselbe
„ mir das erfragte Stipen-
„ dium=Medicum für den ge-
„ nannten meinen Sohn zuzuge-
„ stehen so geneigt seyn wolle.

Die ich die gütige Gewährung dieser ehr-
furchtsvollen Bitte zeitlebens mit dem lebhaf-
testen Dank erkennen werde, und beharre.

Hochlöblicher Administration

gehorsamste
Louise Römer
weiland des J.U.L.
und adv. ord. Römer
nachgelassene Wittwe.

Hochlöbliche Hochverehrliche Administration!

In Hinsicht meiner am 10ten December vorigen Jahres bey dieser Hochverehrlichen Administration übergebenen Bittschrift um Zutheilung eines, der von Wohldieselben zu vergebenden Stipendien, für meinen damals noch auf dem hiesigen Gymnasium, und anjetzo auf der Universitat zu Heydelberg sich befindenden ältesten Sohn Carl Christian Ronner, wiederhole ich jene Bitte, mit der gehorsamsten Bemerkung: daß gedachter mein Sohn, sonst sein begonnenes Studium aufgeben müßte,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

müßte, wenn ich mich in der Hoffnung getäuscht
hätte: daß Wohldieselben Hochgeneigtest geru-
hen würden, ihm eines derer Stipendiorum
medicorum, über welche diese Hochverehrliche
Administration zu disponiren hat, zuzutheilen.
Die ich mit der vollkommensten Verehrung
zu beharren die Ehre habe, und mich ehrfurchts-
voll unterzeichne

Einer Hochloeblich- Hochverehrlichen
Administration

gehorsamste
die Wittwe des Doctor Neuma
Louise Neuma.

Frankfurt a/m
am 1ten August 1809.

NB. Es hatte bey diesem Memoriale eine Abschrift von Herrn Profess. u. Rector Matthiä beygelegen, welche ich diesem jungen Manne, weil er es wieder verlangte, den 7ten März 1809 zurückgegeben habe. [illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochzuverehrende Herren Administratoren eines Wohllöbl. Doct. Senkenbergischen Medizinischen Instituts,

So sehr mich auch die Sorge für das Glück meines Lebens auffordert, mich an Sie zu wenden, so kann ich doch nicht ohne grosse Schüchternheit Ihnen meine Bitte vortragen; und nur mein Vertrauen auf Ihre Güte, von der schon so viele Hülfsbedürftige die schönsten Beweise erfahren haben, erfüllt mich mit Muth sie Ihnen darzulegen.

Entblößt von aller Unterstützung durch älterliches Vermögen; würde ich im Stande seyn mich den Wissenschaften zu widmen? Und dennoch fühle ich

Drang in mir, mich weiter fortzubilden und nach höherer Vervollkommnung in den Wissenschaften zu streben, da ich schon die nöthige Vorkenntnisse erlernt habe, nehmlich unter der Anleitung des Herren D. Behrends jun. übte ich mich schon einige Jahre in der Anatomie und dessen Vorlesungen darüber ich auch stets beywohnte.

Der kürzeste Weg um zu diesem Zwecke zu gelangen, dünkt mir der Besuch einer Universität zu seyn. Aber dazu reichen zwei Stipendien nicht welche mir zugesagt sind, nehmlich dasjenige welches ich der Güte derer HH Vorsteher einer löbl. Niederländischen Gemeinde verdanke, und welches aus 100 fl besteht, das andere welches aus 220 fl besteht, und welches durch Zulassung Seiner Hoheit unsers gnädigsten Fürsten gestiftet und mir von dem löbl. Collegium der hiesigen Wundärzte bestimmt wurde, sind nicht hinreichend davon leben zu können.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Das hier mit dem Buchstaben A bezeichnet genommene testimo-
nium war von H. Rect. Purmann Conr. Mosche
und Pror. Grotefend — dasselbe habe solches als Spital
meister auf Verlangen zu weiterem Behufe — d. 5t Febr.
1805 wieder zurückgegeben. Behrends

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aus eigenem Vermögen vermag ich wie Ihnen bekannt ist nichts zuzulegen, und wenigstens eine Summe von 400 fl. mit der ich auch bey der größten Sparsamkeit kaum ein Jahr auf einer nicht theuren Universität werde zubringen können, mir zu verschaffen.

Bescheiden aber voll Zutrauen auf Ihre Güte wage ich es mich an die Hochzuverehrende Herren zu wenden,

und Sie um eine Unterstützung durch das medizinische Stipendium zu bitten. Damit ich nächste Ostern endlich dem lang ersehnten Ziele einen Schritt näher käme.

In der Hoffnung daß die Hochzuverehrende Herren meine Bitte gewähren, habe ich die Ehre zu bleiben

Ew. Hochedelgeb.

Frankfurt d. 27ten Febr. 1810.

unterthänigster Diener
Heinrich Wüstenfeld.

insinuirt d. 1. Merz 1810.

Memoriale verschi. Studiosen Stipendien betreffend

An

Eine Wohllöbl. Doct. Senckenbergische Stiftungs Administration zum Med. Institute

No 5.

um

Hochgeneigte Unterstützung durch das Medizinische Stipendium

bittet unterthänigst

Heinrich Wüstenfeld

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

praes: d. d. 21. Nov. 1811.

69

Hochpreißliche Administration!

In der wichtigsten Epoche meines Lebens, in dem Augenblicke welcher über mein ganzes künftiges Fortun entscheiden muß, sehe ich mich gezwungen Einer Hochpreißlichen Administration mit der unterthänigsten Bitte beschwerlich zu fallen, mir zu meiner bevorstehenden Promotion eine Hochgefällige Gratification von Zweyhundert Gulden gütigst bewilligen zu wollen.

Die glückliche Überzeugung, wie sehr eine Hochpreißliche Administration einer so edlen als erhabenen Stiftung mit Sorgfalt gleichzeitig bemüht ist, die leidende Menschheit zu unterstützen, als auch das Verdienst für die Wissenschaften zu belohnen, wagte ich diese

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

meine gehorsamste Bitte.

Daß ich in meinem Studio mit Anstrengung und nicht ohne meinen Vortheil gearbeitet habe, möge Eine Hochpreißliche Administration aus den hier gehorsamst angebogenen Testimonien gefälligst zu entnehmen belieben.

Indem ich mich gütiger Willfahrung meines gewiß nicht unbilligen gehorsamsten Gesuchs getröste, bitte ich die hohe Resolution nebst den unterthänigst angebogenen Testimonien entweder an den Herrn Generaladjutanten Henner oder Herrn Wismann, Kaufmann und associé des Herrn Sohmann in Frankfurt gütigst gelangen zu lassen, und rechne ich mird zur besondern Ehre unterzeichnen zu dürfen

Einer Hochpreißlichen Administration

gehorsamster Diener

L. Senckenberg

Stud. Med. & Chirurgie

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Memoriale um Erhaltung
des Stipendium von Stud: Senckenberg
No 5.

50.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main